

Literatur:

A. Cunningham, The Bhilsa Topes or Buddhist Monuments of Central India, Neudruck Benares 1966.

Sir J. Marshall and A. Foucher, The Monuments of Sanchi, 3 vols. o.J. (Calcutta 1939).

Sir J. Marshall, A Guide to Sanchi, 3rd. ed., Delhi 1956

D. Mitra, Sanchi, 2. ed. New Delhi 1965 (Führer, hrsg. v. Archaeological Survey of India).

A. Grünwedel – E. Waldschmidt, Buddhistische Kunst in Indien (Handbücher der Staatlichen Museen Berlin. Museum für Völkerkunde), Berlin 1932.

STAATLICHE MUSEEN PREUSSISCHER KULTURBESITZ

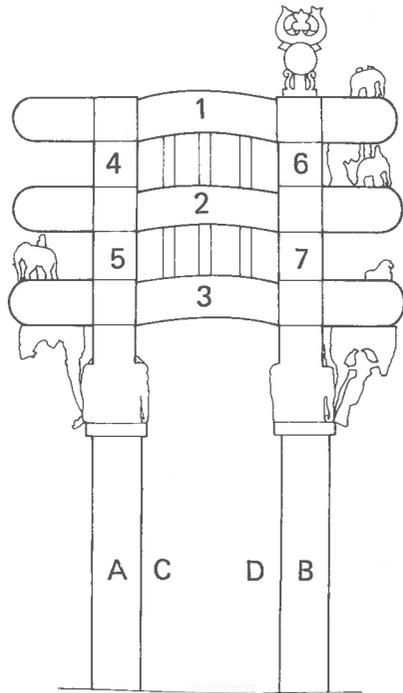
Museum für Indische Kunst Berlin

DAS OSTTOR DES STUPA VON SANCHI

Beim Betreten des Foyers erblickt der Besucher durch die Glasfront hinter dem Verkaufsstand ein hochaufragendes Tor, das aus zwei Steinpfeilern und drei waagerechten Architraven gebildet wird.

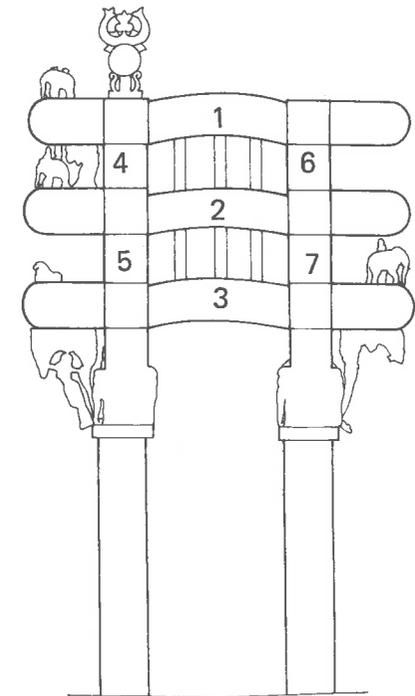
Dieses Tor ist eine in Kunststein ausgeführte Abformung der Ostpforte zu einem archaischen indischen Monument: dem Stupa von Sanchi. In den letzten Jahrhunderten vor Chr. war im Hochland Zentralindiens der runde, massive Ziegelbau des Stupas als ein Kultdenkmal der buddhistischen Religion erbaut worden. Seine tumulusartige Form bewahrt noch das Urbild des frühzeitlichen Grabhügels. Der Bau ist von einem kreisförmigen Steinzaun umgeben, der den heiligen Bezirk von der Umwelt trennt. Vier Tore öffnen sich nach den Himmelsrichtungen. Durch sie trat der Wallfahrer in den inneren Bereich ein, um seine kultische Verehrung durch Umwandeln des Monuments auszuüben. Die Flächen der Torpfosten und Architrave sind mit Reliefs bedeckt, die den Gläubigen als ein Bilderbuch der Religion erbauen und belehren sollten. Dieser Reliefschmuck gehört zu den ältesten und schönsten Zeugnissen indischen Glaubenslebens und indischer Kunstausübung. Dem Besucher, der durch den Erfrischungsraum im Erdgeschoß in die kleine Grünanlage um das Stupa-Tor heraustritt, erschließt sich die ganze Darstellungsfreudigkeit der Reliefs. Die Schilderungsweise der einzelnen Bilder ist kontinuierend, zeitlich aufeinanderfolgende Szenen sind also oft in einem einzigen Relief vereint. Die Mehrzahl der Erzählungen ist mit dem Leben des Buddha verbunden. Die Gestalt des Religionsgründers wurde in dieser archaischen Zeit aus religiöser Scheu noch nicht dargestellt. An ihre Stelle treten Symbole wie Thron und Stupa. Im Einzelnen zeigt die Außenseite des Tores nach der Numerierung in der umstehenden Zeichnung:

Text: V. Möller
Zeichnung: E. Armgardt
Gesamtherstellung: Außenamt
1970 Copyright Staatliche Museen
Preußischer Kulturbesitz · Berlin



Vorderseite des Tores

1. **Oberer Architrav:** Die sieben bisher auf der Erde erschienenen Buddhas, symbolisch wiedergegeben durch Kultmonumente (Stupas) und Bäume, unter denen sie nach der Legende die Erleuchtung errangen.
2. **Mittlerer Architrav:** Der Auszug des künftigen Buddha aus seiner Vaterstadt Kapilavastu in die Heimatlosigkeit.
3. **Unterer Architrav:** Besuch des indischen Kaisers Ashoka bei dem heiligen Baum der Erleuchtung.
Felder zwischen den Architraven:
4. und 7.
Die Geburt des Buddha, dargestellt durch eine glückverheißende Konfiguration: die Mutter, gebadet von zwei Elefanten.
5. Die erste Predigt des Erleuchteten, dargestellt durch das Rad der Lehre.
6. Die Verheißung des künftigen Buddha Maitreya.



Rückseite des Tores

1. **Oberer Architrav:** Die sieben bisher erschienenen Buddhas, dargestellt durch Throne mit den verschiedenen Bäumen der Erleuchtung.
2. **Mittlerer Architrav:** Der Buddha, symbolisiert durch einen Thron und einen Bodhi-Baum, wird von Tieren verehrt. Die Löwen zu den Seiten des Thrones weisen auf den Buddha als den "Löwen aus dem Geschlecht der Shakyas" hin.
3. **Unterer Architrav:** Verehrung eines Stupa durch Elefanten, die mit den Rüsseln Lotusblumen darbringen.
Felder zwischen den Architraven:
4. und 6.
Zwei Stupas als Symbole des 'Parinirvana' des Buddha, d.h. des mit seinem irdischen Dahinscheiden verbundenen 'völligen Erlöschens' seiner Daseinsformen.
5. und 7.
Vase mit Lotus als Geburtssymbol des Buddha.

Felder der Pfeilerfläche (von oben):

- A. Symbolische Wiedergabe des Buddha in kontemplativem Wandel nach der Erleuchtung unter dem heiligen Baum. Der Buddha, über das Wasser wandelnd, und die Bekehrung der Kashyapas. Die Prozession des Königs Bimbisara, der zum Hain des Buddha auszieht und der jungen Gemeinde als Laienanhänger beitrifft.
- B. Die 6 unteren Götterwelten, dargestellt als vielstöckiger Palast, dessen Hallen den Stufen der Götterhimmel entsprechen. In den mittleren Feldern thront unter einem Ehrenschild der Regent jeder Götterklasse, aufgewartet von himmlischen Dienerinnen.

Innenseiten der Pfeiler:

- C. Einzelszenen zur Bekehrung der Kashyapas, wobei im mittleren Feld Buddhas Sieg über den vielköpfigen Schlangenfürst abgebildet ist; darunter Wächterfigur.

- D. Besuch des Buddha in seiner Heimatstadt; darunter Wächterfigur.

In den geflügelten Löwen der Zwischenfelder in Höhe der Architrave klingt die persisch beeinflusste Hofkunst der indischen Maurya-Dynastie nach. Berittene Tiere und Elefanten mit Bannerträgern bevölkern die übrigen Flächen, wo sie noch Raum lassen, füllt Rankenwerk die letzten freien Stellen. Als oberer Abschluß des rechten Torpfeilers ragt ein 'Triratna'-Emblem empor, welches die '3 Edelsteine' des Buddhismus symbolisiert: den Buddha, die Lehre und die Gemeinde. Auch über dem linken Pfeiler erhob sich einst ein gleiches Ornament. Der untere Architrav wurde zu beiden Seiten durch weibliche Fruchtbarkeitsgenien gestützt, die mit den Händen in die Äste eines Mangobaumes greifen. Die Figur auf der rechten Seite ist noch erhalten.

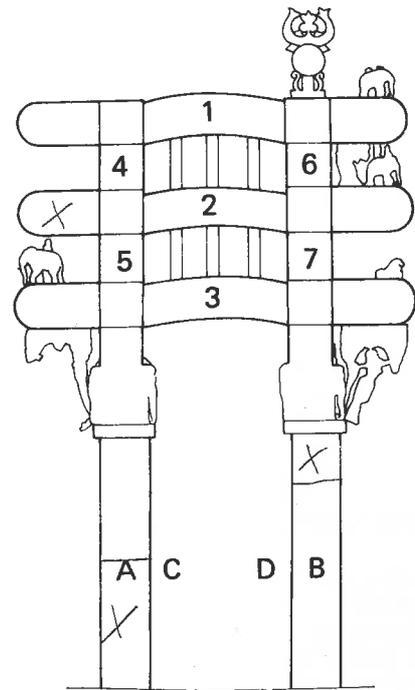
*Tor sandet
Fügen lösen sich*

1.8.75

DAS OSTTOR DES STUPA VON SANCHI

Beim Betreten des Foyers erblickt der Besucher durch die Glasfront hinter dem Verkaufsstand ein hochaufragendes Tor, das aus zwei Steinpfeilern und drei waagerechten Architraven gebildet wird.

Dieses Tor ist eine in Kunststein ausgeführte Abformung der Ostpforte zu einem archaischen indischen Monument: dem Stupa von Sanchi. In den letzten Jahrhunderten vor Chr. war im Hochland Zentralindiens der runde, massive Ziegelbau des Stupas als ein Kultdenkmal der buddhistischen Religion erbaut worden. Seine tumulusartige Form bewahrt noch das Urbild des frühzeitlichen Grabhügels. Der Bau ist von einem kreisförmigen Steinzaun umgeben, der den heiligen Bezirk von der Umwelt trennt. Vier Tore öffnen sich nach den Himmelsrichtungen. Durch sie trat der Wallfahrer in den inneren Bereich ein, um seine kultische Verehrung durch Umwandeln des Monuments auszuüben. Die Flächen der Torpfosten und Architrave sind mit Reliefs bedeckt, die den Gläubigen als ein Bilderbuch der Religion erbauen und belehren sollten. Dieser Reliefschmuck gehört zu den ältesten und schönsten Zeugnissen indischen Glaubenslebens und indischer Kunstausübung. Dem Besucher, der durch den Erfrischungsraum im Erdgeschoß in die kleine Grünanlage um das Stupa-Tor heraustritt, erschließt sich die ganze Darstellungsfreudigkeit der Reliefs. Die Schilderungsweise der einzelnen Bilder ist kontinuierlich, zeitlich aufeinanderfolgende Szenen sind oft in einem einzigen Relief vereint. Die Mehrzahl der Erzählungen ist mit dem Leben des Buddha verbunden. Die Gestalt des Religionsgründers wurde in dieser archaischen Zeit aus religiöser Scheu noch nicht dargestellt. An ihre Stelle treten Symbole wie Thron und Stupa. Im Einzelnen zeigt die Außenseite des Tores nach der Numerierung in der nebenstehenden Abbildung:



Vorderseite des Tores

1. **Oberer Architrav:** Die sieben bisher auf der Erde erschienenen Buddhas, symbolisch wiedergegeben durch Kultmonumente (Stupas) und Bäume, unter denen sie nach der Legende die Erleuchtung errangen.
2. **Mittlerer Architrav:** Der Auszug des künftigen Buddha aus seiner Vaterstadt Kapilavastu in die Heimatlosigkeit.
3. **Unterer Architrav:** Besuch des indischen Kaisers Ashoka bei dem heiligen Baum der Erleuchtung.

Felder zwischen den Architraven:

4. und 7. Die Geburt des Buddha, dargestellt durch eine glückverheißende Konfiguration: die Mutter, von zwei Elefanten mit Wasser besprennt.
5. Die erste Predigt des Erleuchteten, dargestellt durch das Rad der Lehre.
6. Die Verheißung des künftigen Buddha Maitreya.

Felder der Pfeilerfläche (von oben):

- A. Symbolische Wiedergabe des Buddha in kontemplativem Wandel nach der Erleuchtung unter dem heiligen Baum. Der Buddha, über das Wasser wandelnd, und die Bekehrung der Kashyapas. Die Prozession des Königs Bimbisara, der zum Hain des Buddha auszieht und der jungen Gemeinde als Laienanhänger beitrifft.
- B. Die 6 unteren Götterwelten, dargestellt als vielstöckiger Palast, dessen Hallen den Stufen der Götterhimmel entsprechen. In den mittleren Feldern thront unter einem Ehrenschild der Regent jeder Götterklasse, aufgewartet von himmlischen Dienerinnen.
- C. Einzelszenen zur Bekehrung der Kashyapas, wobei im mittleren Feld Buddhas Sieg über den vielköpfigen Schlangenfürst abgebildet ist; darunter Wächterfigur.
- D. Besuch des Buddha in seiner Heimatstadt; darunter Wächterfigur.

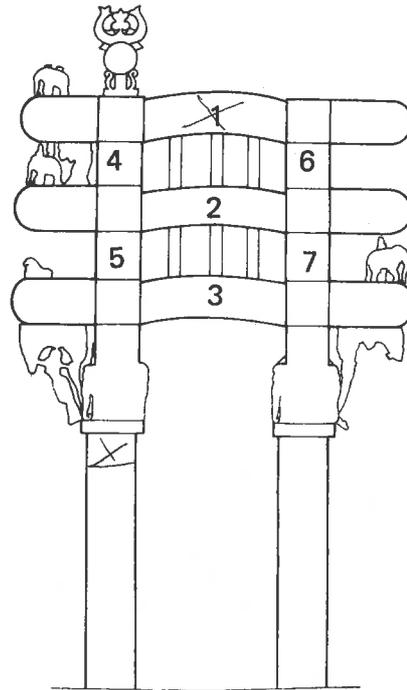
Die Reliefs auf der Rückseite des Tores zeigen:

1. **Oberer Architrav:** Die sieben bisher erschienenen Buddhas, dargestellt durch Throne mit den verschiedenen Bäumen der Erleuchtung.
2. **Mittlerer Architrav:** Der Buddha, symbolisiert durch einen Thron und einen Bodhi-Baum, wird von Tieren verehrt. Die Löwen zu den Seiten des Thrones weisen auf den Buddha als den "Löwen aus dem Geschlecht der Shakyas" hin.
3. **Unterer Architrav:** Verehrung eines Stupa durch Elefanten, die mit den Rüsseln Lotusblumen darbringen.

Felder zwischen den Architraven:

4. und 6.
Zwei Stupas als Symbole des 'Parinirvana' des Buddha, d.h. des mit seinem irdischen Dahinscheiden verbundenen 'völligen Erlöschens' seiner Daseinsformen.
5. und 7.
Vase mit Lotus als Geburtssymbol des Buddha.

In den geflügelten Löwen der Zwischenfelder in Höhe der Architrave klingt die persisch beeinflusste Hofkunst der indischen Maurya-Dynastie nach. Berittene Tiere und Elefanten mit Bannerträgern bevölkern die übrigen Flächen, wo sie noch Raum lassen, füllt Rankenwerk die letzten freien Stellen. Als oberer Abschluß des rechten Torpfeilers ragt ein 'Triratna'-Emblem empor, welches die '3 Edelsteine' des Buddhismus symbolisiert: den Buddha, die Lehre und die Gemeinde. Auch über dem linken Pfeiler erhob sich einst ein gleiches



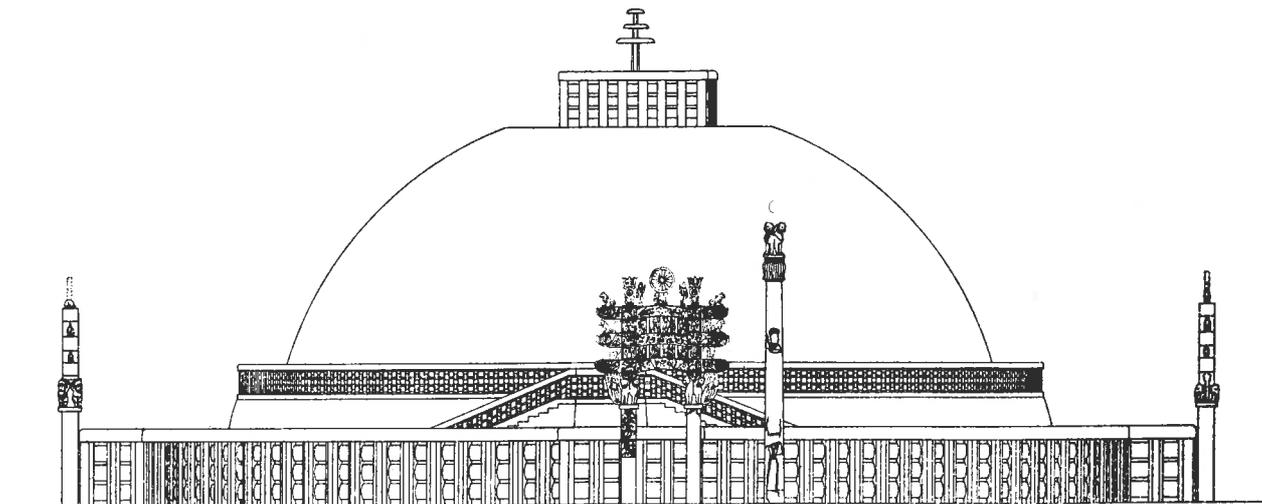
Rückseite des Tores

Ornament. Der untere Architrav wurde zu beiden Seiten durch weibliche Fruchtbarkeitsgenien gestützt, die mit den Händen in die Äste eines Mangobaumes greifen. Die Figur auf der rechten Seite ist noch erhalten.

DAS OSTTOR DES STUPAS VON SANCHI



Vier Reliefs am südlichen Torpfeiler: 1. Zwei Götterwelten 2. Die Erleuchtung des Buddha 3. Buddha wandelt durch die Fluten 4. Der Besuch König Bimbisaras



Südseite der Stupa-Anlage

blem bekrönt auch das Tor oberhalb des rechten Pfeilers, ein weiteres bildete einst auch den linken Pfeilerabschluss. Ein von Tonnendächern überwölbter Pavillon faßt Baum und Thron ein. Aus den Öffnungen der Giebel drängen die Äste des Baumes ans Licht, ein Bild, wie es ganz offenbar das Hauptheiligtum des Buddhismus etwa 200 Jahre nach dem Nirvana des Glaubensstifters bot.

Wie andere Religionen blieb auch der Buddhismus nicht frei von volkstümlichen Wundererzählungen. Das folgende Relief (Abb. 2, rechts oben) schildert eine der Wundertaten, durch die der Buddha die Gemeinde der Kashyapa-Asketen für seine Lehre gewann. Wir sehen eine von Wasser überschwemmte Landschaft, nur die Kronen von sechs Fruchtbäumen ragen noch aus den Fluten. Im Spiel der Wellen schwanken die Lotusblätter nach allen Richtungen. Dazwischen haben sich Wasservögel niedergelassen, noch unruhig, wie eben erst angefliegen. Einer ölt sein Gefieder, ein anderer schlingt einen Fisch herunter. Hinter der Baumkrone oben links wird ein Krokodil sichtbar. Das Geschehen verdeutlicht, daß ein Fluß plötzlich über die Ufer getreten ist. Über dem tieferen Wasser treibt ein Nachen mit zwei rudern und einem aufgerichtet Ausschau haltenden Brahmanen. Nach der Erzählung war der Fluß Nairanjana plötzlich angeschwollen. Man vermißte den Buddha, der hier, am überschwemmten Ufer, seine Schlafstätte hatte; zu ihrer Überraschung aber sahen ihn die Asketen trockenen Fußes über das Wasser gehen. Eine quer zu den Wellen verlaufende Planke, ein 'Wandelpfad', deutet den Buddha und seinen Weg an. Ganz unten, in verehrender Stellung, wieder vier Asketen. Ihr Anführer Kashyapa hat sich vor dem Buddha — in unserem Bild der 'Wandelpfad' — der Länge nach zu Boden geworfen. Die Blüten neben ihm sind dementsprechend in Aufsicht dargestellt. Drei Jünger zu seinen Seiten sind stehend abgebildet, wie auch wieder die aufrechten Pflanzen daneben anzeigen.

Das unterste Feld stellt vermutlich die Prozession des Königs Bimbisara dar. Im Vordergrund, unten im Bild, die auch andernorts oft wiederholte Szene: Ein König verläßt auf zweirädrigem Wagen, von der üblichen Eskorte begleitet, die Stadt. Hinter ihm das Torgebäude. Ganz oben die von Schaulustigen besetzten Söller und Balkone. In der oberen linken Ecke zwei verehrende Gestalten vor dem Thron des Buddha. Nach der Erzählung zieht der König zum heiligen Hain des Buddha

aus, um der jungen Gemeinde als Laienjünger beizutreten — ein für den Erfolg der neuen Lehre entscheidendes Ereignis.

Die Frontseite am rechten Pfeiler (9) zeigt, schematisch in Stockwerke gegliedert, sechs Götterwelten. Auffallender und im Grunde interessanter als die in den Nischen erscheinenden Götterfiguren ist die mit jedem Stock wechselnde Säulenarchitektur der himmlischen Paläste. Die Pfeiler tragen Tonnendächer oder freistehende Glockenkapitelle mit gegenständigen, meist geflügelten Tieren, wie wir sie von den indischen Säulen aus der Maurya-Dynastie oder, früher noch, aus der altiranischen Palastarchitektur her kennen.

Auf der Rückseite des Tores — in Sanchi ist es die dem Stupa-Monument zugewandte Innenseite, wiederholen sich die Symbole Baum, Thron und Stupa. Nur auf den Seitenfeldern, die den Paneelen 5 und 7 auf der Frontseite entsprechen, tritt neu eine lotusgefüllte Vase, das Geburtssymbol des Buddha, hinzu.

Als Abschluß des rechten Torpfeilers überragt das schon erwähnte Triratna-Emblem den Bau. Ein entsprechendes zweites Symbol ist gedanklich zu ergänzen, ebenso ein von Tieren getragenes 'Rad der Lehre' über der Mitte des Tores. Der untere Architrav wurde zu beiden Seiten von weiblichen Fruchtbarkeitsgenien gestützt, die mit den Händen in die Äste eines Mangobaumes greifen. Die Figur rechts ist noch erhalten. Die Anmut des hoch über dem Betrachter schwebenden Geschöpfes mag der Besucher deutlicher in dem stilistisch ganz gleichen, unter Nr. 25 im Museum für Indische Kunst ausgestellten Köpfchen eines solchen Fruchtbarkeitswesens wiederfinden.

Literatur:

- A. Cunningham, *The Bhilsa Topes or Buddhist Monuments of Central India*, Neudruck Benares 1966
- Sir. J. Marshall and A. Foucher, *The Monuments of Sanchi*, 3 vols.o.J. (Calcutta 1939)
- Sir J. Marshall, *A Guide to Sanchi*, 3rd. ed., Delhi 1956
- D. Mitra, *Sanchi*, 2nd. ed., New Delhi 1965 (Führer, hrsg. v. Archaeological Survey of India)
- A. Grünwedel — E. Waldschmidt, *Buddhistische Kunst in Indien* (Handbücher der Staatlichen Museen Berlin, Museum für Völkerkunde), Berlin 1932